

Rezension von Marita Schiewe, Bayerischer Theologinnenkonvent

Hanna Strack legt mit "Schöpfungswonne" einen neuen theologischen Ansatz vor. Sie möchte das Verhältnis zwischen Gott und Mensch nicht länger vorrangig von Sünde und Verfehlung geprägt sehen. Vielmehr zeigt die Autorin auf, dass sich durch die gesamte Bibel hindurch die Vorstellung einer göttlichen Kraft zieht, die den Menschen wie eine Pflanze wachsen, gedeihen, blühen und Frucht bringen lassen will.

Unter dieser Perspektive tun sich neue Deutungsmöglichkeiten für die Gleichnisse Jesu auf, stammen doch viele aus dem Bereich der Natur. Auch in unterschiedlichen Traditionen des Christentums taucht diese Bildersprache durch die Epochen der Kirchengeschichte immer wieder auf. Dabei spannt Strack den Bogen von der alten Vorstellung vom Kreuz als Lebensbaum über die Lehre Hildegard von Bingen von der Viriditas (grünende Lebenskraft) hin zur ökologischen Theologie des 21. Jahrhunderts.

Die Autorin stellt das herkömmliche überlieferte Bildprogramm in Frage und macht Lust darauf, einen neuen Deutungsrahmen zu finden.

Wer das Büchlein gelesen hat, wird an den vielen Anknüpfungspunkten in Bibel, Liedgut, bildender Kunst etc. nicht mehr achtlos vorüber gehen können.

Die Lektüre eröffnet wahrlich neue Horizonte.